Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **80 (1962)**

Heft 20

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

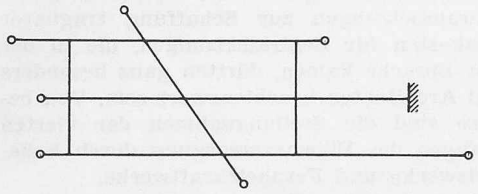
http://www.e-periodica.ch

Ausgabe: a) Koordinaten und Höhe für jeden Punkt. b) Abschlussfehler der Richtungen, Koordinaten, Distanzen und Höhen, Summe der Distanzen.

Methode: Konventionell; Ausgleich näherungsweise proportional zu den Distanzen.

Voraussetzungen: Anzahl Punkte $\leqq 37$.

Nr. 11. Trägerroste



Maschine: Electrologica.

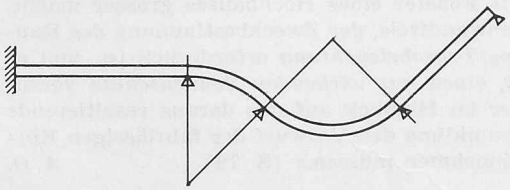
Eingabe: Biege- und Torsionssteifigkeit (nach St. Venant) für jeden Stababschnitt, Lage und Grösse der äusseren Lasten (auch ungleichmässige Temperaturen, Stützenverschiebungen und -verdrehungen, Momentenflächen aus Vorspannungen).

Ausgabe: Für jeden vorgegebenen Punkt Biegemoment, Torsionsmoment, Querkraft, Durchbiegung, Tangentenneigung, Verdrehung.

Methode: Matrizenrechnung.

Voraussetzungen: Die äusseren Kräfte müssen senkrecht zur Trägerrostebene wirken, die Vektoren von Momentenbelastungen in Trägerrostebene liegen.

Nr. 12. Rohrleitungen



Maschine: Electrologica.

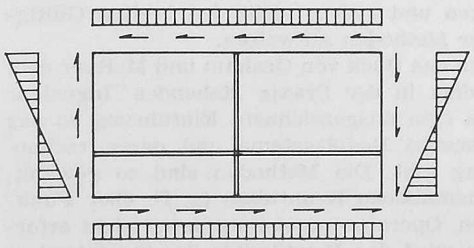
Eingabe: Koordinaten des Rohrleitungssystems in einem Rechts-Koordinatensystem, Radien der Rohrbögen, innere und äussere Rohrdurchmesser, Elastizitätsmodul und Ausdehnungskoeffizient des Rohrmaterials, Zwangsbedingungen für Endpunkte und Zwischenstützen, äussere Lasten, Belastungen aus Temperaturänderungen, Vorspannung aus Längenänderungen, Verschiebung der Endpunkte.

Ausgabe: Reaktionen an den Endpunkten und Zwischenstützen; an vorgegebenen Punkten in den drei Koordinatenrichtungen: Verschiebungen, Verdrehungen, Momente, Normal- und Querkräfte.

Methode: Matrizenrechnung.

Voraussetzungen: Knotenanzahl und Randbedingungen sind beliebig.

Nr. 13. Beulwerte von Stegblechen



Maschine: Electrologica.

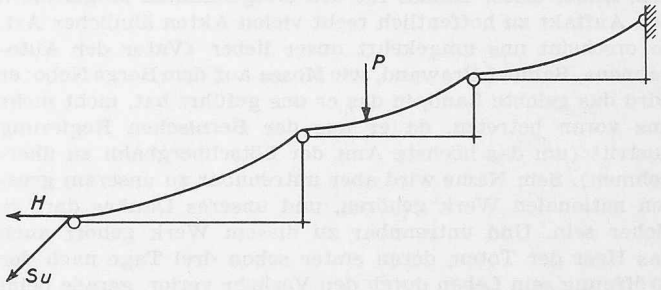
Eingabe: Seitenverhältnis der Platte; Normal- und Schubspannungen; Randspannungsverhältnis; Einzelsteifen: Anzahl, Lage, Biege-, Torsions-, Wölbsteifigkeiten.

Ausgabe: Idealer Beulwert k, bezogen auf Normal- oder Schubspannung.

Methode: Beulwert nach Energiemethode. Darstellung der Beulfläche durch eine endliche Fouriersche Doppelreihe.

Voraussetzungen: Die Steifen müssen parallel zu den Plattenrändern liegen und von Rand zu Rand mit konstanter Steifigkeit durchlaufen. Es können Einzelsteifen und gleichmässig verteilte Aussteifungen (Sicken) vorkommen. Die Längs- und Schubspannungen können linear veränderlich, die Querbelastung konstant oder cos-förmig verteilt sein.

Nr. 14. Berechnung einer Seilbahn



Maschine: Bendix G-15.

Eingabe: Unterer Horizontalzug H; Länge und Höhe jedes Feldes; Seilquerschnitt, -gewicht, E-Modul und Temperaturausdehnungskoeffizient; Reibungskoeffizient über jeder Stütze; Lage und Grösse der Last, Temperaturdifferenz zur Norm-Temperatur.

Ausgabe: Neigungswinkel des Seiles und Seilkräfte beidseits jeder Stütze; Seildurchhänge; Seillängen.

Methode: Es wird die Gleichung der Kettenlinie ausgewertet.

Voraussetzungen: Die Lasten können lotrecht oder normal zum unverformten Seil gerichtet sein.

Copyright Zentralstelle

Mitteilungen

Schnellaufender unaufgeladener Dieselmotor hoher Leistung. Der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg (MAN) ist es gelungen, einen zwölfzylindrigen Triebwagen-Unterflur-Viertakt-Dieselmotor zu entwickeln, der ohne Aufladung 450 PS bei 1950 U/min leistet und damit einen mittleren effektiven Kolbendruck von 8,7 at erreicht. Die Maschine, über die Prof. *K. Schnauffler,* Techn. Hochschule München, in «Motortechnische Zeitschrift» 23 (April 1962), H. 4, S. 97/102 berichtet, weist 128 mm Bohrung und 155 m Hub (Hubraum 23,9 l) auf. Der höchste effektive Kolbendruck, der bei rauchfreier Verbrennung erreicht wurde, beträgt 9,4 at. Der Brennstoffverbrauch wurde bei Normallast (450 PS) zu 171 g/PSh gemessen, bei Ueberlast (490 PS bei 1960 U/min entsprechend $p_e = 9{,}4$) stieg er auf 184,5 g/PSh. Dabei betrug das Luftverhältnis $\lambda = 1{,}1$. Es wurde also nur 10 % mehr Luft angesaugt, als zur Verbrennung der eingespritzten Menge theoretisch erforderlich ist. Dass trotzdem eine vollständige Verbrennung erzielt wird, ist hauptsächlich der sehr starken Wirbelbewegung der Luft zu verdanken, die durch geeignete Formgebung der Luftkanäle und des Verbrennungsraumes zustande kommt.

Ein neuartiges Palettgestell für zweckmässiges Lagern von Industriegütern, die mit Hilfe von Paletts und Gabelstapler gehandhabt werden können, hat die Transima AG., Zürich, entwickelt. Es besteht aus dekapiertem Stahlblech. Die glatten Vorderfronten verunmöglichen Verletzungen des Bedienungspersonals und Beschädigungen der Waren. Eine keilartige Anordnung der Ständer leitet die Tablare automatisch in die gewünschte Lage, was eine wesentliche Erleichterung der Arbeit des Staplerfahrers bedeutet und zudem die einzelnen Beladungszeiten verkürzt. An die Grundeinheit kann eine beliebige Anzahl von Anschlusseinheiten angefügt werden. Diagonalverstrebungen gewährleisten die erforderliche Stabilität der Gestelle. Alle Einzelteile lassen sich untereinander auswechseln. So ist es jederzeit möglich, durch Lösen weniger Schrauben eine bestehende Anlage vollständig neuen Erfordernissen anzupassen. Die Tragkraft der Tablare beträgt 1500 kg. Sie lassen sich sowohl in leerem wie in beladenem Zustand mit Hilfe eines Hubstaplers um je 11 cm vertikal verstellen. Dadurch ist eine optimale Aus-

nützung der zur Verfügung stehenden Raumhöhe gewährleistet. Diese neuartigen Palettgestelle werden nun standardgemäss sowohl für Quer- als auch für Längslagerung von SBB-Paletts in Höhen von 2,5, 3,0 und 4,5 m hergestellt.

Die Strecke Bern—Schönbühl der Autobahn N 1 in der Länge von 7,6 km ist am Donnerstag, 10. Mai durch Bundesrat *H. P. Tschudi* und Baudirektor *S. Brawand* eröffnet worden. Bildet dieser Anlass für den erstgenannten Magistraten den Auftakt zu hoffentlich recht vielen Akten ähnlicher Art, so erscheint uns umgekehrt unser lieber «Vater der Autobahnen», Samuel Brawand, wie Moses auf dem Berge Nebo: er wird das gelobte Land, in das er uns geführt hat, nicht mehr uns voran betreten, da er aus der Bernischen Regierung austritt (um das höchste Amt der Lötschbergbahn zu übernehmen). Sein Name wird aber untrennbar zu unserem grossen nationalen Werk gehören, und unseres Dankes darf er sicher sein. Und untrennbar zu diesem Werk gehört auch das Heer der Toten, deren erster schon drei Tage nach der Eröffnung sein Leben durch den Verkehr verlor, gerade beim Grauholzdenkmal. Darf man auch an dieses Symbol denken und hoffen, dass, wie wir trotz 1798 heute wieder als freie Schweizer leben, wir trotz allem, was heute im Verkehr falsch und folgenschwer ist, in ferner Zukunft seiner Herr werden? — Die Zahl unserer Berufskollegen, die wesentliches zum Projekt oder zum Bau geleistet haben, ist so gross, dass wir mit Namen nennen gar nicht beginnen wollen. Dank aber haben auch sie in erster Linie verdient.

Persönliches. Am 7. Mai d. J. hat Dipl.-Ing. *Oscar Schmidt,* Töging am Inn, der in Deutschland, Oesterreich, Norwegen und in der Schweiz (besonders durch seine Tätigkeit bei der Motor-Columbus AG von 1926 bis 1935) wohlbekannte, seines umfassenden Könnens und liebenswürdigen Charakters wegen hochgeschätzte Wasserbauer, sein 65. Lebensjahr vollendet. Unsere besten Wünsche begleiten unseren noch keineswegs ruhebedürftigen Kollegen in die Zukunft! — Als Nachfolger des vor Jahresfrist wegen seiner Wahl zum Direktor der Zürcher Kunstgewerbeschule zurückgetretenen Arch. *A. Altherr* hat der Zentralvorstand des Schweiz. Werkbundes den Schriftsteller und Kunstkritiker *Eugen Gomringer* als Geschäftsführer des SWB gewählt.

Neues Grosskraftwerk in Bochum. In dreijähriger Bauzeit ist auf dem früheren Gelände der Zeche Prinz Regent in Bochum ein 300 MW-Dampfkraftwerk errichtet worden, das seinen Strom in das RWE-Verbundnetz liefert. Die Planung wurde von der AEG in enger Zusammenarbeit mit dem Bauherrn durchgeführt. Das Kraftwerk ist mit zwei AEG-Turbosätzen von je 150 MW (Dampfdruck 180 atü bei 530° C mit Zwischenüberhitzung) und 2 Dampfkesseln von je 485 t/h Dampferzeugung der Firmen Babcock & Wilcox und Steinmüller ausgerüstet. Als Brennstoff wird Magerkohle mit einem Aschengehalt bis zu 40 % von den benachbarten Konzern-Zechen verfeuert.

Buchbesprechungen

XVII. Kongress für Heizung, Lüftung, Klimatechnik vom 19. bis 21. April 1961 in Hamburg. Bericht. Herausgegeben im Auftrage des Ständigen Ausschusses der Kongresse für Heizung, Lüftung, Klimatechnik. 319 S. Düsseldorf 1961, L. A. Klepzig Verlag.

Der vorliegende Bericht bietet nicht nur einen höchst bedeutsamen Querschnitt durch die weiten Gebiete der Heizung, Lüftung und Klimatechnik, die sich in überaus rascher Entwicklung befinden; er zeigt auch die Zusammenhänge zwischen diesen Gebieten sowie mit den Nachbargebieten, vor allem mit dem Bauwesen, die nur allzu häufig nicht genügend beachtet werden. Darüber hinaus stellt er eine Fundgrube von wertvollen Erkenntnissen und Erfahrungen dar, die jeder Fachmann ausschöpfen sollte.

Die Fülle der behandelten Probleme wurde in vier Gruppen unterteilt, wobei den Vorträgen jeder Gruppe jeweilen eine angeregte Diskussion folgte. In der ersten Gruppe gab zunächst Prof. Dr. *W. Raiss,* Berlin, einen vortrefflichen Ueberblick über den heutigen Stand und die Entwicklungstendenzen in der Heizungs- und Lüftungstechnik. Diese Tendenzen werden weitgehend durch die Bauweise der Gebäude bestimmt, die oft sehr schwer zu lösende Aufgaben stellen und aufwändige Anlagen nötig machen. Die andern Vorträge dieser Gruppen befassen sich mit Bau, Betrieb und Unterhalt von Heizzentralen. Die zweite Gruppe ist der raumklimatischen Problematik der Hochhäuser gewidmet sowie den Erfahrungen, die in den verschiedenen Ländern mit Hochhausanlagen gesammelt werden konnten. Die baulichen Voraussetzungen zur Schaffung tragbarer Bau- und Betriebskosten für Zentralheizungen, die in der dritten Gruppe zur Sprache kamen, dürften ganz besonders für Bauherren und Architekten beachtenswert sein. Von besonderem Interesse sind die Stellungnahmen der vierten Gruppe zu den Fragen der Wärmeversorgung durch koksgefeuerte Blockheizwerke und Fernheizkraftwerke.

Man spricht heute in hohen Tönen von Baurationalisierung; der BSA hat mit dem S.I.A. zusammen hiefür sogar eine Zentralstelle geschaffen, was sehr zu begrüssen ist. Der vorliegende Bericht weist an vielen Stellen auf bedeutende Einsparungsmöglichkeiten sowohl an Bau- wie namentlich an Betriebskosten hin, die von den massgebenden Instanzen selten beachtet werden. So ergeben sich oft grosse Kosten, um die klimatisch nachteiligen Wirkungen unzweckmässiger Bauweisen auf ein erträgliches Mass zu mildern, ohne dass damit jene Behaglichkeit zu erzielen wäre, die sich bei vernünftiger Bauweise ohne weiteren Aufwand ergeben würde. So äussert sich Prof. Dr. *F. Roedler,* Bundesgesundheitsamt Berlin-Dahlem, wie folgt: «Die hohe Störanfälligkeit des Raumklimas in Hochhäusern wird in erster Linie durch die grossen und unzureichend beschatteten Fenster verursacht.» (S. 70) ... «Wenn der verantwortliche Entwurfsverfasser bzw. Bauherr die Fenster eines Hochhauses grösser macht, als es für eine einwandfreie, der Zweckbestimmung des Raumes *angemessene Tagesbeleuchtung* erforderlich ist, und es dabei unterlässt, einen *gut wirkenden Sonnenschutz* vorzusehen, so wird er im Hinblick auf das daraus resultierende unzumutbare Raumklima den Vorwurf der fahrlässigen Körperverletzung hinnehmen müssen.» (S. 72) *A. O.*

Analysis of Nonlinear Control Systems. By *D. Graham* and *D. McRuer.* 482 p. London 1961, John Wiley & Sons Ltd. Price 74 S.

Die Theorie linearer Regelsysteme wird weitherum in der Praxis angewendet und stellt für den Regelungsingenieur heute ein unentbehrliches Hilfsmittel dar. Lineare Systeme sind aber immer eine Abstraktion, bestenfalls eine Annäherung an wirkliche Regelsysteme; der Vergleich zwischen Rechnung und Messung zeigt nicht selten, dass die entsprechenden Methoden das tatsächliche Verhalten nicht befriedigend zu erfassen gestatten.

Nichtlinearitäten, wie der Einfluss von trockener Reibung, Gelenkspiel, Hubbegrenzung usw., sind jedem Regelungsingenieur wohlbekannt. Dagegen sind Methoden, die sich eignen, die Wirkung solcher Einflüsse auf Stabilität und Regelgüte rechnerisch zu erfassen, noch verhältnismässig wenig im praktischen Gebrauch. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass solche Verfahren vielfach besondere mathematische Kenntnisse verlangen und zudem nicht den breiten Gültigkeitsbereich linearer Methoden aufweisen.

Hier kommt nun das Buch von Graham und McRuer dem Studierenden und dem in der Praxis stehenden Ingenieur entgegen, indem es eine ausgezeichnete Einführung in das Gebiet der nichtlinearen Regelsysteme und deren rechnerische Untersuchung gibt. Die Methoden sind so gewählt, dass spezielle mathematische Kenntnisse (z. B. über Funktionaltransformation, Operatorenrechnung usw.) nicht erforderlich sind. Zudem wird das Verständnis der theoretischen Ueberlegungen durch gut gewählte praktische Beispiele sehr erleichtert. Das Buch ist in klarer, einfacher Sprache geschrieben; der Text wird durch vorzüglich ausgearbeitete Bilder ergänzt. Wertvoll namentlich für den Praktiker sind die eingestreuten Tafeln und Tabellen, in denen viel unmittelbar brauchbares Material geboten wird, was viel mühsame Rechenarbeit erspart. Das Buch kann bestens empfohlen werden. Prof. Dr. *P. Profos,* ETH, Zürich

Neuerscheinungen

Näyteikkunoitten Kustannuksista (A Study on the Costs of Show Windows). By *J. Kervinen*. Summary in English. 38 p. Helsinki 1961, Valtion Teknillinen Tutkimuslaitos.

Flanktransmissiones Inverkan Pa Rumsisolering Mot Luftljud. Von *Tor Kihlman*. Nr. 254 der Chalmers Tekniska Högskolas Handlingar. 69 S. Göteborg 1961, Chalmers University Books, Gumperts. Preis 14 kr.

Wettbewerbe

Kantonalbankgebäude Schwyz (SBZ 1962, S. 333). Die Verfasserbezeichnung des mit dem fünften Preis ausgezeichneten Entwurfes lautet richtig wie folgt: Josef Schütz, Küsnacht, Mitarbeiter *Fritz Kolb*, Zürich.

Neubauten der Reformierten Heimstätte Gwatt am Thunersee. Projektauftrag. Die acht eingeladenen Architekten haben ihre Arbeiten rechtzeitig eingereicht. Das Preisgericht (Fachrichter K. Keller, Stadtbaumeister, Thun, W. Krebs, Bern, und A. Meier, Ipsach) beurteilte die Entwürfe wie folgt:

1. Preis (2000 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) F. und P. Andry, Biel
2. Preis (1200 Fr.) Marcel Mäder u. Karl Brüggemann, Bern
3. Preis (800 Fr.) Willi Althaus, Mitarbeiter Rolf Stuhldreher, Bern

Ausserdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von 1000 Fr. Die Entwürfe sind vom 21. bis 25. Mai in der Heimstätte in Gwatt ausgestellt.

Kirchenanlage in Windisch (SBZ 1961, Heft 47, S. 860). 46 Projekte wurden rechtzeitig eingereicht. Ergebnis:

1. Preis (4000 Fr.) Förderer, Otto und Zwimpfer, Basel
2. Preis (3000 Fr.) Guido Keller, in Fa. R. Meyer und G. Keller, Basel
3. Preis (2500 Fr.) Erich Bandi, in Fa. Bandi und Langenegger, Wettingen/Zürich
4. Preis (2000 Fr.) Felix Camille Rebmann, Zürich
5. Preis (1500 Fr.) Louis Plüss, Sellenbüren ZH

Ankauf (1000 Fr.) Ruth Lanners, in Fa. Edi und Ruth Lanners und Res Wahlen, Zürich

Ankauf (1000 Fr.) Bächtold und Baumgartner, Mitarbeiter René Walder, Rorschach/Schaffhausen

Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der mit dem 1. und 2. Preis ausgezeichneten sowie der beiden angekauften Projekte mit einer Ueberarbeitung zu beauftragen. Die Ausstellung ist bereits geschlossen.

Primarschulhaus und Ortskerngestaltung Allmendingen (SBZ 1962, H. 11, S. 187). Der Abgabetermin ist auf den *30. September 1962* verschoben worden.

Kirche des Benediktinerkollegiums in Sarnen. Projekt-Wettbewerb, 57 eingereichte Entwürfe. Fachleute im Preisgericht: Herm. Baur, Basel, Fritz Metzger, Zürich, Rino Tami, Lugano, Ernst Gisel, Zürich. Ergebnis:

1. Preis (4000 Fr. und Empfehlung zur Ueberarbeitung): Ernst Studer, in Firma J. Naef & E. Studer, Zürich 7
2. Preis (3500 Fr.) Förderer & Otto & Zwimpfer, Basel
3. Preis (2000 Fr.) Cramer, Jaray, Paillard und Peter Leemann, Zürich
4. Preis (1300 Fr.) P. P. Hammel, Rüschlikon u. Rotterdam
5. Preis (1200 Fr.) Felix Rebmann, Zürich

Ankauf (1000 Fr.) Pierre Dumas, Fribourg

Ankauf (1000 Fr.) Toni Glanzmann, Luzern

Ankauf (1000 Fr.) Damian Widmer, Luzern

Sekundarschulhaus in Langnau i. E. Projektwettbewerb unter den in Langnau heimatberechtigten oder seit mindestens dem 1. Januar 1961 niedergelassenen Fachleuten, sowie den ehemaligen Schülern der Sekundarschule Langnau. Ferner werden sechs Architekten eingeladen. Fachleute im Preisgericht sind H. Andres, Bern, K. Keller, Stadtbaumeister, Thun, H. Müller, Burgdorf; Ersatzrichter ist W. Krebs, Bern. Für die Prämiierung von vier bis fünf Preisen stehen 17 000 Fr., für Ankäufe 3000 Fr. zur Verfügung. Anforderungen: Situationsplan 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, Modell 1:500, Kubikinhaltberechnung, Erläuterungsbericht. Anfragetermin 16. Juni, Ablieferungstermin 31. Oktober 1962. Die Unterlagen können gegen eine Hinterlage von 50 Fr. bei der Gemeindeschreiberei Langnau i. E. bezogen werden.

Oberstufenschulhaus auf der Allmend in Meilen. Unser Text auf S. 334 von Heft 19 ist dahin zu berichtigen, dass zwar alle im *Bezirk* Meilen ansässigen, dazu aber nur die in der *Gemeinde* Meilen verbürgerten Architekten teilnahmeberechtigt sind.

Nekrologe

† **Hans Erich Marty,** dipl. Ing. S. I. A., G. E. P., von Glarus und Zürich, geboren am 24. Januar 1886, Eidg. Polytechnikum 1904 bis 1907, alt Kantonsingenieur von Zürich, ist am 6. Mai entschlafen.

† **Giuseppe Antonini,** dipl. Arch. S. I. A., G. E. P., von Lugaggia TI, geboren am 17. Dez. 1896, ETH 1916 bis 1921, Inhaber eines Architekturbüros in Lugano, ist am 6. Mai gestorben.

Mitteilungen aus der G. E. P.

Schweizerisches Stipendienverzeichnis, 4. Ausgabe

Vor kurzem ist uns das neue Schweiz. Stipendienverzeichnis zugestellt worden, ein Handbuch von stattlichem Umfang (355 Seiten), das nicht nur von unserer Gesellschaft, sondern auch von Berufs- und Wirtschaftsverbänden sowie von den an der beruflichen Nachwuchsförderung interessierten Behörden mit Ungeduld erwartet worden ist, reichen doch die Anfänge der Erhebungen für diese Ausgabe ins Jahr 1957 zurück.

Wer sich der Schwierigkeiten bewusst ist, zuverlässige Daten über die Stipendienquellen verschiedenster Art und Herkunft aus allen Kantonen unseres Landes hereinzubringen und zu bereinigen, der wird dem Herausgeber, dem *Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge*[1]) wegen der entstandenen Terminüberschreitung volles Verständnis entgegenbringen, besonders wenn er in Betracht zieht, dass in verschiedenen Kantonen keine Instanz existiert, der alle im Kanton bestehenden Stipendienquellen bekannt sind. Zudem wurden gerade in den letzten zwei Jahren in mehreren Kantonen angemessene Beihilfen der öffentlichen Hand für die Nachwuchsförderung beschlossen, eine Massnahme, welche die Herausgeber als wesentliche Verbesserung ebenfalls ins neue Verzeichnis einbeziehen mussten.

Die neue Ausgabe leistet einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Nachwuchses in allen Berufskategorien, einschliesslich der wissenschaftlichen und akademisch-technischen Berufe, und wir nehmen daher diese Gelegenheit gerne wahr, dem Verband der Berufsberater für diese grosse Arbeit unseren verbindlichsten Dank auszusprechen.

Durch dieses Dokument werden rund 1400 Stipendienquellen erfasst, von denen 1026 auf Kapitalfonds, 211 auf periodisch wiederholte Sammelaktionen und 156 auf staatliche und private Kredite entfallen. Das Handbuch ist bereichert durch mehrere Aufsätze kompetenter Persönlichkeiten. Einer dieser Beiträge befasst sich mit dem Kostenaufwand für Berufsausbildung und Studium, Angaben, die den Kommissionen, welche über die Erteilung von Stipendien zu befinden haben, gute Dienste leisten werden. Andere Verfasser weisen auf die Mängel hin, welche unserem Stipendienwesen noch anhaften, und machen Vorschläge für Revisionsmassnahmen.

Das neue Verzeichnis wird allen Berufsberatungsstellen, Jugend- und Lehrlingsämtern, Schul- und Vormundschaftsbehörden, Pfarrämtern, Jugendorganisationen, Körperschaften der sozialen Arbeit, Betrieben und Betriebsverbänden vorzügliche Dienste leisten. Zudem dürfen wir wohl annehmen, dass der gleiche Verband dafür besorgt sein wird, dass Eltern und Schüler in allen Landesteilen, auch in den abgelegensten Bergtälern, Bescheid wissen über die Instanzen,

[1]) Adresse: Seefeldstrasse 8, Zürich 8, wo das Verzeichnis für 21 Fr. erhältlich ist.